



Nationalratswahlen 2019

Heldswil, 13. September 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

Schon wieder stehen nationale Wahlen vor der Tür. Als Politiker, der Christus im Herzen hat, erkenne ich Wahlen als eine besondere Gelegenheit, unserem Heiland die Ehre zu geben. Indem wir Menschen wählen, die Christus und die biblischen Werte ernst nehmen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass das für die Zukunft unseres Landes wegweisend sein wird. Es kann uns nicht egal sein, welche Menschen mit entsprechender Wertevorstellung wir nach Bern senden. Wir sind herausgefordert, die nationale Politik mitzugestalten, indem gläubige Segensträger gesendet werden. Auch wenn, wie die Geschichte und die Bibel uns lehrt, es immer nur eine Minderheit war; es war zum Wohle des Landes und zur Ehre Gottes.

Im Alten Testament lesen wir doch mehrfach über den grossen Unterschied, ob es dem Volk gut oder schlecht ging; abhängig davon, ob der König gottesfürchtig war oder nicht! Unsere Regierung, unser Parlament, ja die ganze Staatsordnung ist weltweit einzigartig. Sie wurde von unseren gottesfürchtigen Vätern mit salomonischer Weisheit etabliert. Sie haben das Kreuz buchstäblich in die Mitte gerückt. Unser Staatswappen ist damit ein Manifest zur Christuszentrierung. Dies gilt es unermüdlich hochzuhalten!

Wenn die Fahne mit dem Kreuz jeweils am Säntis prangt, hat das eine ungeheure Symbolik. Desgleichen sind die Kreuze auf unseren Bergen und Hügeln ein Ausdruck der gewollten Herrschaft des Schöpfers über unserem Land. Die Bibel lehrt, dass es wichtig ist, wem die Höhen geweiht sind.

Immer mehr wird jedoch an dieser «Kreuzhochhaltung» gerüttelt:

Auf dem Säntis steht ein buddhistischer Stupa (das ist die symbolische Darstellung des Geistes eines Buddha). Der Gebidempass oberhalb Visperterminen ist übersät mit buddhistischen Gebetsfahnen. Auch auf dem Grand Combin und dem Lauteraargletscher flattern diese Wimpel. Immer mehr sind christusferne religiöse Symbole auf unseren Höhen anzutreffen. Das ist segensraubend.

An unseren Schulen passiert genau dasselbe. Mystik und Humanismus soweit das Auge reicht. Die Kreuze hingegen müssen aus den Schulen entfernt werden. «Weihnachten» wird zum «Jahresendfest» um deklariert. Karfreitag, Ostern und Pfingsten sind einfach «Freitage». Luther sagte: «Wo die Heilige Schrift nicht regiert, da rate ich fürwahr niemand, dass er sein Kind hintue...».

Der Schweizerpsalm soll umgetextet werden; die jetzigen gottesfürchtigen Worte stossen an. Die Freidenker wollen alle christlichen Symbole aus der Öffentlichkeit entfernt haben.

Würden Tiere pränatal getötet, ginge das gar nicht. Das Tierwohl wird somit dem Menschenwohl überstellt, nehmen wir den jährlichen 10'000-fältigen Mord an ungeborenen Kindern in unserem Land doch einfach hin. Darauf liegt kein Segen.

Der Präsident vom schweizerischen evangelischen Kirchen Bund heisst die «Ehe-für-alle» gut. Das ist sehr bedenklich. Die «moderne» protestantische Theologie öffnet christusfernen Werten Tür und Tor, indem der Gottessohn und sein Sühnetod verniedlicht und als simple Metapher entwertet wird. Damit wird dem Islam der Weg nach Europa buchstäblich schnellstrassenmässig bereitet. Denn der Islam hat und lebt autoritäre Werte. Immer mehr auch bei uns.

Politiker mit humanistischer, bibelferner Grundhaltung werden gelobt und gewählt. Selbst von Christen. Unsere Gesellschaft verwirft die christlichen Werte und zerbricht daran, Stück für Stück.

Wer dies zu interpretieren vermag, müsste nachdenklich werden.

Haben unsere Väter das so gewollt? Warum ist das so?

Weil viel zu wenige Christen an der Front stehen. Ja, Front. Weil wir nicht kämpfen. Nicht kriegerisch; nein, ich meine den guten Kampf! Weil wir lethargisch, ängstlich und träge sind. Weil wir nicht erkennen wollen, was abgeht. Weil es bequemer ist, das Feld dem Zerstörer zu überlassen. Und ganz Dicke ist dann diese Haltung: «Ach was solls; Jesus kommt sowieso bald wieder; lassen wir es sausen...»

Welches Erbe hinterlassen wir unseren Kindern und unseren Enkeln?

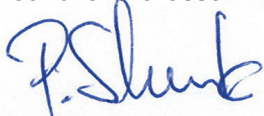
Mich treibt diese Frage enorm um. Darum erhalten Sie auch diese Zeilen. Ich wünsche mir, dass wir die landesweite wachsende Not erkennen, dass wir aufwachen und handeln. Es ist mein grosser Wunsch, dass gottesfürchtige Menschen, egal welcher Parteizugehörigkeit, ins Parlament geschickt werden. Darum stelle ich mich als Nationalrats Kandidat auf. Es gibt noch weitere klar christusbekennende Kandidaten im Thurgau. Gerne gebe ich dazu mündlich Auskunft.

Lieber Leser, ich bitte Sie soweit Einfluss zu nehmen, dass die Menschen

1. wirklich wählen gehen und damit ihrer Wahlpflicht nachkommen, und
2. entsprechende Kandidaten wählen.

Zur Ehre unseres Gottes. Nicht zur Menschenehre. Nach Jakobus 1,19 ff. Danke.

Freundliche Grüsse



Peter Schenk